

# DIE STEILEN LAGEN VON IMMICH- BATTERIEBERG

Beim Stichwort «Mosel» denken wir primär an das einzigartige Parfüm der hier kultivierten Rieslingweine. Wer schon mal vor Ort war, weiss, worauf ich hinaus will – die Mosel ist auch ein einzigartiges Terroir für spezielle Lagen, deren Namen eng mit der Geschichte des Ortes liiert sind.

Fotos \_\_\_\_\_ Chris Marmann



[BATTERIEBERG.COM](http://BATTERIEBERG.COM)



Steillagen an der Mosel – hier der bekannte Zollturm.



Enkirch an der Mosel mit den steilen Schieferböden.

Die Weinlabels von Immich-Batterieberg vergisst man nicht so schnell. Die Kombination von Engelchen, Herzchen und Kanonen ist eine Melange der speziellen Art. Sie geht auf eine Zeit zurück, als Deutschland noch überzeugt war, den Ersten Weltkrieg zu gewinnen. Das war 1916, als der Jugendstil en vogue war. Immich-Batterieberg ist eines der ältesten Weingüter an der Mosel. Seine Geschichte reicht bis 998 zurück. Von 1425 bis 1989 wurde es von der Winzerfamilie Immich geführt und seit 2009 ist Gernot Kollmann, ein höchst talentierter Winzer, für das Gut verantwortlich. Charakteristisch für die Weine sind nicht nur die Etiketten, sondern auch ihr äusserst steiles Herkunftsterroir und die speziellen Lagen (siehe Interview mit Stephan Reinhardt S. 137). Die Steillagen tragen Namen wie «Ellergrub», «Zeppwingert», «Batterieberg» oder «Steffensberg». Auch zur Signatur des 14,6 Hektaren grossen Betriebs, der seit 2022 organisch arbeitet, gehört die aromatische Expression der Weine.

Wie für das Moselklima typisch, enthalten sie ein delikates Parfüm, aber nicht nur. Sie zelebrieren auch Schlichtheit, aromatische Präzision und das Credo, dass weniger manchmal mehr ist. Es sind Weine, die Zeit und Musse verlangen und die auch ruhig noch etwas im Keller vergessen werden können. Sie sind auch in der Vinifikation das Resultat des Verzichts, denn es werden weder Reinzuchtheffen, Enzyme noch Klärhilfen eingesetzt. Der Name Batterieberg geht übrigens auf die Tatsache zurück, dass der Weinberg das Resultat diverser Dynamiteinsätze (sogenannter «Sprengbatterien») ist. Er wurde zwischen 1841 und 1846 in der besten Hangneigung und Ausrichtung zur Sonne angelegt. Anlässlich der Preussischen Lagenklassifikation von 1868 wurde die Lage dann in die höchste Qualitätsstufe eingeteilt.



**E**ine aromatische Detonation im Gaumen und Namen, die man nicht so schnell vergisst: Vom Batterieberg über den Zeppwingert bis zum Zollturm trinkt man sich durch die Weine von Immich-Batterieberg, die von den steilsten Lagen stammen, die ab 1868 in der Klassifizierung der Mosellagen in die höchste Qualitätsstufe eingeteilt wurden.



Der Name Batterieberg geht übrigens auf die Tatsache zurück, dass der Weinberg das Resultat diverser Dynamiteinsätze (sogenannter «Sprengbatterien») ist.



## INTERVIEW MIT GERNOT KOLLMANN

«Wein ist intellektuelle Herausforderung»

### WANN WURDE WEIN ZU IHRER PASSION?

Etwa 1986/87. Die Eltern eines Schulfreundes haben regelmässig Weintouren gemacht. Ich bin mit 16 das erste Mal mitgefahren und bin schnell im Thema gelandet. Die Entscheidung, Wein zum Beruf zu machen, ist dann 1991 gefallen.

### UND WAS LIEBEN SIE AM WEIN?

Wein verbindet in perfekter Weise eine sinnliche, körperliche Erfahrung, eine intellektuelle Herausforderung und eine Plattform für Kommunikation mit anderen Menschen.

### WIE GENIESSEN SIE WEIN AM LIEBSTEN?

Mit einer kleinen Gruppe interessierter Menschen. Vier bis sechs sind perfekt – es ist genug für jeden in einer Flasche und man kann viele Weine am Abend probieren. In der Regel genieße ich Wein in Verbindung mit Essen.

### WIE WÜRDEN SIE DIE RIESLING- TRAUBE ERKLÄREN – WAS MUSS EIN LAIE WISSEN, BEVOR ER EINEN ERSTEN RIESLING-SCHLUCK GENIESST?

Gar nicht so einfach, da die stilistische Bandbreite sehr gross ist – vom trockenen, leichten, säurebetonten Wein bis zu Grossen Gewächsen, Smaragd aus der Wachau oder Elsässer Grand Cru, vom zart restsüßsen Saar Kabinett bis zur Trockenbeerenauslese werden ganz eigene Weinwelten abgedeckt, zumal der Riesling zum einen seinen Standort wunderbar widerspiegelt

und zum anderen bei hochreifen Trauben schon sehr extrovertiert sein kann. Riesling hat in der Regel eine feine, lebendige Säure und zeigt aus geeigneten Standorten zusätzlich zur hellen Frucht ein schönes Paket von mineralischen Salzen. In der hohen Reife kann das dann sehr tief und komplex werden. Viele Rieslinge haben zudem ein hohes Reifepotenzial und zeigen ihre Grösse auch erst mit Flaschenreife. Eine Erfahrung, die man sich nicht entgehen lassen sollte. Ich trinke selbst unsere Einstiegsweine am liebsten mit 6 bis 7 Jahren Entwicklung.

### WARUM SIND DIE LAGEN FÜR DIE VINIFIKATION VON RIESLING ZENTRAL?

Einfach, weil die Rebsorte so deutlich ihren Standort zeigt. Unsere Toplagen liegen sehr nah beieinander und trotzdem kann man sie sehr schön differenzieren. Hier gibt es, ähnlich wie beim Pinot Noir, eine jahrhundertealte Lagenkultur, in der die Einzelfassabfüllung mit Herkunftsbezeichnung

immer im Vordergrund stand. In den klassischen Rieslinganbaugebieten ist die sortenreine Abfüllung schon recht alt, dann kann man sich auf andere Differenzierungsfragen konzentrieren, als wenn die Kultur einer Region auf die Cuvée ausgerichtet ist oder die Rebsorten ständig modisch wechseln.

### WIE WÜRDEN SIE EINEN GROSSEN WEIN BESCHREIBEN?

Ein grosser Wein bildet für mich einen Raum, den man betreten kann. Aroma, Viskosität, Tiefe, Dichte, Säure – alles in mehrdimensionalen Schichten angelegt, mit hoher Komplexität und in einer harmonischen Beziehung zueinander. Diese Betrachtung führt dazu, dass man sich nicht in der Falle der Einzelbegabungen verliert (zum Beispiel nur nach einer hohen Dichte oder aromatischen Lautstärke sucht), sondern in vielen Stilen und Konzentrationsleveln grosse Weine findet.

### WAS WAR BIS JETZT IHR UNVERGESSLICHSTES WEINERLEBNIS?

Da sammelt sich einiges an mit den Jahren – oft ein günstiges Zusammentreffen vom richtigen Wein mit den richtigen Menschen zum richtigen Moment. Der letzte richtig grosse Wein mit einem ganz grossen Menü war ein Chave Hermitage Cuvée Cathelin 1991 bei Anne-Sophie Pic. Oder die Freude, in einem österreichischen Bergbauerngasthof überraschend eine Flasche 1988 Biondi Santi zu finden, der sich auf der Höhe plötzlich leicht und beschwingt anfühlt, und diesen auf der Terrasse mit einer Speckplatte alleine zu vertilgen.

### HABEN SIE SCHON EINMAL SCHWEIZER WEIN VERKOSTET?

Klar, mit viel Freude! Ich habe eine besondere Beziehung zu den kleinen Spezialitäten – Petite Arvine, Cornalin, Humagne und Heida.



Gernot Kollmann und links im Bild Karl Höhlein, der für die Bewirtschaftung der Steillagen zuständig ist.

# Die Weine

## 2022 CAI

### CAI RIESLING 2022

Hat gerade einmal 10,5% Alkohol und duftet und schmeckt nach Granny Smith, Süß-sauer und Limette. Trocken und mineralisch und ohne Schnickschnack. Trinkt sich fast von selbst und hinterlässt im Finale eine knackige Limettenaromatik. Ist der Gaumen etwas müde, genügt ein Glas davon und man ist wieder auf der Höhe. Ein fast schon unauffälliger Riesling, den man immer gekühlt bereit haben sollte.

BEWERTUNG: 16,5 PUNKTE



## 2022 DETONATION

### RIESLING DETONATION 2022

Kraft und Fülle schon im Duft. Man erkennt eine fast schon üppige Reife, die typisch für das heiße und trockene Jahr 2022 ist. Wurde teils im Edelstahl ausgebaut und lässt an Quitte, Ananas und Birnenmarmelade denken. Im Finale dann eine schöne knackige Säure, die der süß-fruchtigen Aromatik einen schönen Druck verleiht. Guter Einstieg in die Immich-Batterieberg-Palette, zumal man hier bei einem der preislich günstigeren Angebote bereits die Güte der Weine erkennt. Die Trauben stammen aus einer Auswahl der besten Weinberge in Oberemmel, Dhron und Kinheim. Die Rebstöcke sind mindestens 40 Jahre alt, ein guter Anteil davon ist alt und ungepfropft.

BEWERTUNG: 17 PUNKTE



2022 

# ESCHEBURG

## RIESLING ESCHEBURG 2022

Herrlich trockener Riesling, der leicht und frisch durch den Gaumen zischt und dabei eine würzige Note und Aromen von Bitterorange, Mandarinschalen, Fleur de Sel, Ananas und Quitten offenbart. Komplex, aber nicht fett, sondern dynamisch rassig. Ein sogenannter Ortswein, also eine Cuvée verschiedener Lagen, wobei die Reben bis zu 60-jährig sind. Man könnte ihn auch als Zweitwein der Lagenweine bezeichnen. Kostet weniger als 20 Franken und ist ein perfekter Gaumenkühler an heißen Tagen.

BEWERTUNG: 17,25 PUNKTE



2022 

# BRIEDELER HERZCHEN

## RIESLING BRIEDELER HERZCHEN 2022

Mit Drehverschluss verschlossen. Erste Einzellage aus 40 Jahre alten Reben, wobei 2019 der erste Jahrgang war. Zeigt zu Beginn eine leichte Bitterkeit, wobei er üppig und reichhaltig mit Noten von kandierten Früchten und Honig offenbart. Der Wein wird komplett ohne Zusätze spontan vergoren und ohne Filtration abgefüllt. Ausgebaut wurde er in gebrauchten Barriques. Das Herzchen ist eine steile Süd-Ost-Lage mit grauem bis rotem Schiefer auf der rechten Seite der Pündericher Marienburg, wobei der romantisierende Name «Herzchen» auf die Zeit zwischen 1871 und 1914 zurückgeht.

BEWERTUNG: 17 PUNKTE



2022 

# STEFFENSBERG

## RIESLING STEFFENSBERG 2022 ERSTE LAGE TROCKEN

Fett und breit mit Noten von Quitten, Kalk und Mineralität. Braucht Zeit, um noch feiner zu werden, da er jetzt eine markante Wuchtigkeit zelebriert. Bitterorangen und Mandarinschalen sind auch hier zu erkennen, sowie ein Touch Honig und Ananas. Stammt von der Südlage direkt hinter dem Enkircher Ortskern. Steile Schieferhänge mit tiefgründigen kupferroten Böden verleihen den wurzelechten Trauben eine einmalige Kraft. Bei jungem Genuss wäre Dekantieren gar nicht so schlecht.

BEWERTUNG: 17,25 PUNKTE



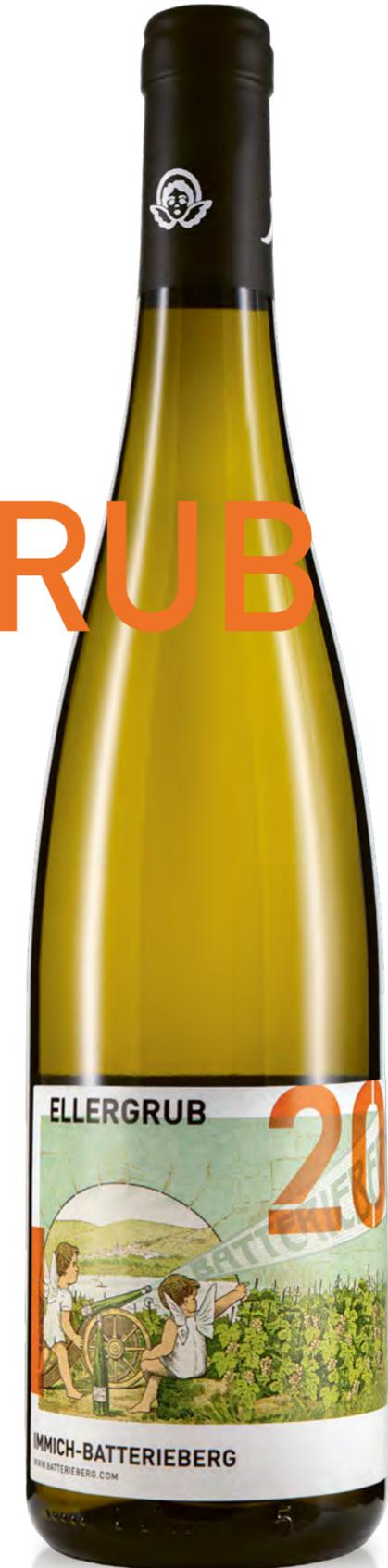
2022 

# ELLERGRUB

## RIESLING ELLERGRUB 2022 GROSSE LAGE TROCKEN

Hat mehr Finesse als die vorherigen Weine und eine exotische Würze. Man denkt an Honig, gemischt mit Minze, Fleur de Sel und Quittenparfait. Macht sich herrlich selbstsicher im Gaumen breit. Die Enkircher Lage «Ellergrub» ist extrem steil und der Untergrund besteht aus feinerodiertem blauem Schiefer. Kommt noch hinzu, dass die Reben rund 80 Jahre alt sind.

BEWERTUNG: 17,5 PUNKTE



2022 

# ZOLLTURM

## RIESLING ZOLLTURM 2022 TRABEN, TROCKEN

Wenn man puristischen Weingenuss beschreiben müsste, wäre das der passende Wein dazu. Seine sättigende Intensität wird von einer animierenden Leichtigkeit begleitet, was dazu führt, dass man im ersten Moment gar nicht wahrnimmt, was im Gaumen passiert. Finesse, blumiger Honig, Quittenparfait, Mandarinenschale und sehr langes Bouquet sind Reflexionen, die beim Genuss in den Sinn kommen. Braucht noch viel Zeit, um sein volles Potenzial zu entfalten. Stammt von einer extrem steilen Lage von Grauschiefer und Quarzit und wurde 2015 zum ersten Mal abgefüllt. Die Reben sind im Schnitt 80-jährig. Reifte während 10 Monaten in gebrauchten Barriques und kleinen Eichenfässern.

BEWERTUNG: 18 PUNKTE



2022 

# BATTERIEBERG

## RIESLING BATTERIEBERG 2022 GROSSE LAGE

Herrlich schmelzig mit einer cremigen Note, einem eleganten Schliff und aromatischer Dichte. In der Art sehr pur, konzentriert und präsent. Beim Batterieberg handelt es sich um eine Monopollage im Zeppwingert. Noten von alpinen Kräutern, Bitterorange und weissem Pfirsich sind zentral, aber auch eine Süß-sauer-Note ist zu erkennen. Die Trauben für diesen Riesling sind wurzelecht und rund 100 Jahre alt. Sie gedeihen auf grauem Schiefer mit einem hohen Anteil Quarzit.

BEWERTUNG: 18,25 PUNKTE



2022



# ZEPPWINGERT RESERVE



**RIESLING  
ZEPPWINGERT  
RESERVE 2018  
TROCKEN**

Der teuerste Wein der Palette, zumal auch nur gerade zwei Barriques davon produziert werden und der Wein zwei Jahre auf der Vollhefe reifte. Ein grosser Riesling, den man mit Ruhe und Musse geniessen sollte, damit man auch seine cremige Süsse und die aromatische Dichte erkennt. Hat Noten von Verveine, Akazienhonig, Quittengelee und alpinem Gestein. Ein kühles Monument mit seidigem Charakter. Die Zeppwingertparzelle liegt direkt unterhalb eines grossen Felsens und bildet den rechten Rand des Batterieberges. Dekantieren ist fast ein Muss.

BEWERTUNG: 19 PUNKTE



BEZUGSQUELLE:  
BOUCHERVILLE.CH



## INTERVIEW MIT STEPHAN REINHARDT

«Willy Brandts «Mehr Demokratie wagen» wurde leider auf die Weinwelt übertragen»

Ich kenne Stephan Reinhardt seit vielen Jahren. Vor gut 15 Jahren arbeiteten wir zusammen am umfangreichen und mehrere Kilo schweren Weinbuch «Wein spricht Deutsch». Die Idee dazu hatte der englische Weinjournalist Stuart Pigott und zusammen versuchten wir aufzuzeigen, was die deutschsprachige Weinkultur im Vergleich zu anderen ausmacht. Inzwischen ist Stephan im Team von Robert Parkers WineAdvocate und für die Gebiete Schweiz, Österreich und Deutschland zuständig. Keiner kennt wohl die Geschichte der deutschen Lagen besser als er.

**DIE DEUTSCHEN WEINE HABEN FÜR NICHT-WEINKENNER OFTMALS VERWIRRENDE BEGRIFFE AUF DEM LABEL WIE «SAUMAGEN», «BATTERIEBERG» ODER «ZEPPWINGERT». SAGEN DIESE NAMEN ETWAS ÜBER DEN WEIN AUS?**

Wenn man historisch weit genug zurückgeht und die ursprünglichen Namen

entschlüsselt, die mit den heutigen oft nur noch rudimentäre Ähnlichkeit haben, dann manchmal ja. Viele Namen stammen aus dem Volksmund. So heisst der «Saumagen» in Kallstadt (Pfalz) nicht Saumagen, weil der das Lieblingsgericht von Altkanzler Helmut Kohl war, sondern weil die Lage unterhalb des Kalksteinbruchs wie ein

Saumagen geformt ist. Muss man das als Liebhaber oder auch Skeptiker deutscher Weine wissen? Nein. Muss man wissen, was Montrachet heisst? Müssen tut man es nicht; viel wichtiger wäre es, einen im Glase zu haben. Und so ist es auch beim Saumagen, Batterieberg oder Zeppwingert.

## SIND LAGENNAMEN IMMER HISTORISCH ODER GIBT ES AUCH SOLCHE MIT EINER JÜNGEREN GESCHICHTE?

Mir sind jüngere Lagenbezeichnungen oder die dahinter liegenden Bedeutungen ehrlich gesagt weniger geläufig. Aber es gibt immer mehr neue Lagebezeichnungen, da viele Lagen für die Erzeugung eines Grand Cru, also eines Grossen Gewächses, zu gross, respektive zu heterogen sind. Daher hat man teils die alten Flurnamen reaktiviert, aus denen immer schon die besten Weine kamen. Andererseits hat man aber auch mehrere Lagen zu einer neuen zusammengefasst, weil deutsche Spitzenwinzer vor gut 25 Jahren auf die Idee kamen, ihre Weine nach Herkunft anstatt nach Mostgewichten zu klassifizieren, also es so zu handhaben, wie es die romanischen Länder tun. Die Klassifikation in die Kategorien «Ortswein», «Erste» und «Grosse Lage» machte dann gewisse Neueinteilungen und Neubenennungen unumgänglich. Den «Bürgstadter Berg» in Franken etwa gab es bis vor

wenigen Jahren noch nicht als Lage, weil die Weingärten des Bergs grossteils zum «Centgrafenberg» gehörten, dessen Kernstück vom VDP als «Grosse Lage» klassifiziert wurde. Auch der «Hunsrück» war früher Teil des Centgrafenbergs, noch früher allerdings eine eigene Lage, die im Zuge der Neuordnung instandgesetzt wurde und nun ebenfalls als «Grosse Lage» reüssiert, während die neue Bezeichnung «Bürgstadter Berg» als «Erste Lage» firmiert. Selbst die bizarr anmutende Bezeichnung «Am Lumpen 1655» hat historische Bezüge, weil diese «Grosse Lage» das steile Kernstück des «Escherndorfer Lumps» bezeichnet. Erst 1971 wurde ja der gesamte Steilhang zum «Lump», auch wenn er einen riesigen Bogen entlang des Mains beschreitet und so das Kernstück im Hohlspiegel der neuen Lage seiner einstmaligen Sonderstellung beraubt wurde. Willy Brandts «Mehr Demokratie wagen» von 1969 wurde zwei Jahre später leider auch auf die Weinwelt übertragen. Man sieht also, dass selbst vermeintlich

neuere Bezeichnungen eigentlich sehr alte sein können, die 1971 oder schon früher in anderen Lagen mit aufgegangen sind. Die Winzer nennen ihre Parzellen heute noch oft nach den alten Flurnamen, denn ein «Würzburger Stein» oder eine «Wehlerer Sonnenuhr» sind sehr grosse Einzellagen und innerhalb ihrer Fläche recht heterogen. Daher gab es ja einst so viele eigene Namen. Aber wie soll man die vermarkten können oder gar zur Marke machen? Also wurden unzählige Namen wegrationalisiert, um die Benennung zu vereinfachen und Einzellagen besser vermarkten zu können. Vom Piesporter Goldtröpfchen hat jeder schon mal gehört und vielleicht auch eine Vorstellung vom Geschmack, während die alten Bezeichnungen nahezu vergessen sind.

---

Enkirch ist ein Winzerdorf an der Mosel, das von steilen Rebbergen umgeben ist. Hier befinden sich Lagen, die Weinliebhaber aus aller Welt zum Träumen bringen.



Der Name Batterieberg geht übrigens auf die Tatsache zurück, dass der Weinberg das Resultat diverser Dynamiteinsätze (sogenannter «Sprengbatterien») ist.

## WAS IST DAS GUTE AN EINER LAGE?

Das hängt im besten Wortsinn von der Lage ab. Da wir in Deutschland noch immer Weinbau an der nördlichen Grenze betreiben, auch wenn sie sich mittel- oder langfristig weiter nordwärts verschieben wird, sind kleinste Details für die Ausreife der Trauben entscheidend, wenn auch nicht mehr so dramatisch wie noch vor 40 Jahren. Noch bis in die 1980er-Jahre waren etwa an der Mosel Lagen im Vorteil, die nah und steil genug am Flussufer standen und so von den wenigen Sonnenstrahlen und ihrer Reflektion durchs Wasser profitieren konnten. Zugleich heizten sich die kargen, dunklen Schieferböden schnell auf, weswegen auch an der Ahr, also beinahe in Sichtweite des Kölner Doms, schon immer Rotweine erzeugt wurden. Dass Spätburgunder von so weit nördlich etwa in London schon mehrfach als weltbeste Pinot Noir verkostet wurden, zeigt, wie entscheidend die Lage ist – zumal die steinigen Böden das Regenwasser schnell abführen, sodass die dünnen Pinot-Häute bis in den Herbst gesund bleiben und die Trauben langsam ausreifen können. Ohne

die gute Wasserversorgung des Scharzhofbergs an der Saar hingegen wären hochwertige Scharzhofberger Prädikate ab Auslese aufwärts kaum möglich, die seine weltweite Reputation ja erst begründet haben. Botrytis liesse sich hier gar nicht vermeiden, sagte Egon Müller mal auf die Frage, wie es schaffte, jedes Jahr diesen Edelpilz zu bekommen, der die Trauben rosiniert und den Beeren-geschmack konzentriert. Aber die Güte der Lage von einst trifft heute auf veränderte Bedingungen. So hat sich der Erntezeitpunkt in den letzten 30 Jahren – egal wo – um zwei bis drei Wochen nach vorne verlagert. Ein Sommerurlaub in der zweiten Augushälfte ist den Winzerinnen und Winzern entlang des Rheins schon fast nicht mehr möglich. Dafür ist die Ernte dann Mitte Oktober bereits eingeholt, während sie früher erst im Oktober losging. Oder wie Helmut Dönnhoff von der Nahe sagt: «Früher haben wir erst die Kartoffeln geerntet und danach den Wein.» Aber das ist lange her und war die Wahrheit seiner Eltern. Heute sind die Trauben, sogar der spät reifende Riesling, lange vor den Kartoffeln fällig,

die auch ein Dönnhoff heute im Supermarkt kaufen muss. Mit den Wetterkapriolen der letzten 20 Jahre kann man nicht mehr pauschal sagen, dass die alten «Grossen Lagen» obligatorisch auch heute noch die besten sind. Nicht nur die Reben an der Mittelmosel kamen in den letzten so heissen und trockenen Sommern ganz schön in Bedrängnis, von 2021 einmal abgesehen. 2022 etwa mussten viele Reben etwa in der Wehlerer Sonnenuhr frühzeitig von den Trauben entlastet werden, um in der Dürre überhaupt überleben zu können. In derart trockenen Jahren sind tiefe, gut versorgte Böden mit ausreichender Humusschicht von grösserer Bedeutung als die «Lage» per se. Überhaupt hat heute der weitsichtige Weinbau, also die Bewirtschaftung der Weinberge, eine viel grössere Bedeutung als früher. Der Wasserhaushalt und die Drainagefähigkeit der Böden sind viel wichtiger als die Himmelsrichtung oder die Steilheit des Rebhangs. Um Reife muss man sich heute kaum noch Gedanken mehr machen, sondern eher darum, wie man sie verlangsamen oder hinauszögern kann, ohne zu viel Zucker in die Trauben zu bekommen und die Säure einzubüssen. Da das Wetter extremer geworden ist, muss man als Winzer die richtigen Antworten auf sämtliche Herausforderungen haben, auch à la minute. Und besser als 100 % Steigung ist heute eine schlagkräftige Hundertschaft im Weinberg.

## SIND LAGENWEINE BESSER ALS NICHT-LAGENWEINE?

Nein. Allenfalls sind sie individueller, weil man der Lage nichts hinzugeben kann, was sie nicht hergibt. Der steile, eklatant exponierte Rudesheimer Berg



etwa leidet in heissen, trockenen Sommern und gibt alles. Die Zeche zahlen die Reben dann womöglich im Jahr darauf. Die Bedeutung der Lagenkultur wird heute angesichts veränderter klimatischer Bedingungen vielleicht ein wenig zu hoch gehängt. Man könnte in so manchen Jahren sicher interessantere, komplexere Weine aus den Trauben verschiedener Lagen bauen als mit jenen aus gemarterten Einzellagen. Manchmal wünsche ich mir, Penfolds oder ein anderer Gigant der «Neuen Welt» oder auch aus dem Bordelais würde einen Wein in Deutschland oder auch nur an der Mosel oder im Rheingau produzieren. Würde dieser Wein ein Einzellagenwein sein oder ein Markenwein wie etwa Wegelers Rheingauer Riesling trocken Geheimrat J, der eine 1983 erstmalig erstellte Assemblage aus mehreren Spitzenlagen ist? Ich bin überzeugt davon, dass man komplexe Weine aus der Komposition verschiedener Lagen auch in Deutschland erzeugen kann, auch wenn sich sicher nicht jede Lage mit jeder beliebigen anderen glücklich verheiraten lässt. In Jahren mit eklatant kleiner Ernte macht die Lagen-Cuvée aber durchaus Sinn. Auch wenn sie naturgemäss anders schmeckt, als es jede Einzellage getan hätte. Andererseits ist aber ja auch nahezu jeder Lagenwein eine Assemblage aus diversen Teilstücken, Rebaltern, Klonen, Unterlagsreben, Erntezeitpunkten, Pressvorgängen, Vergärungen und Fässern. Es besteht also kein Grund, die Einzellage per se als überlegen zu betrachten. Andererseits würde ich auf meinen Scharzhofberger oder Monte Vacano nicht verzichten wollen...

#### **WARUM HABEN NICHT ALLE WEINREGIONEN EINE AFFINITÄT ZU WEINLAGEN?**

Womöglich, weil diese Kultur nie ausgeprägt wurde und auch nicht ausgeprägt werden musste. Wo das Klima generöser und homogener ist und die Landschaft weniger zerklüftet, die Rebsorten einer Appellation vielerlei sind und nicht nur als Solisten auftreten, da ist die Assemblage überaus sinnvoll und identitätsstiftend. Doch auch die Geschichte der Einzellagen etwa im Piemont oder auch in Spanien ist ja noch recht jung. Die Weinbauern haben den Reiz der Individualität einzelner Stücke sicher immer schon wahrgenommen, aber betrachteten wie in der Champagne die Assemblage verschiedener Stücke zu einer Cuvée in der Regel als die reizvollere Aufgabe und die Summe der Teile als komplexer als jedes Einzelteil. Die Vermarktung eines Weins in grösserer Stückzahl ist zudem einfacher als die vieler verschiedener Kleinmengen. Ein Wein aus einer Einzellage sollte vielleicht nicht unbedingt besser schmecken als die Assemblage, aber doch so eigenständig, dass man sie nicht mehr missen möchte. Für Olivier Krug beispielsweise bleibt die «Grande Cuvée» immer der komplexere Champagner gegenüber den beiden Lagen-Champagnern, auch wenn diese weitaus teurer sind.

#### **WAS IST DER VERRÜCKTESTE LAGENNAME, DEN DU KENNST?**

Kröver Nacktarsch. Wobei man von diesem eine traumhafte Aussicht auf die Kurven der schönen Mosella hat...



*Clarendelle*